

## Vorlage Stadtparlament

Datum 18. Mai 2021  
Beschluss Nr. 533  
Aktenplan 152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

### **Interpellation Jacqueline Gasser-Beck, Magdalena Fässler, Veronika Meyer: Sicherheit ist auch weiblich – Wie lässt sich die Attraktivität der Polizeiarbeit für Frauen bei der Stadtpolizei steigern?; schriftlich**

Jacqueline Gasser-Beck, Magdalena Fässler, Veronika Meyer sowie 37 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 22. März 2021 die beiliegende Interpellation «Sicherheit ist auch weiblich – Wie lässt sich die Attraktivität der Polizeiarbeit für Frauen bei der Stadtpolizei steigern?» ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

#### **1 Ausgangslage**

Im Jahr 1984 traten die ersten Frauen in die Polizeischule der Stadtpolizei und in der Folge auch in das Korps ein. Das Jahr 1984 kann damit als Meilenstein in der Geschichte der Stadtpolizei betrachtet werden, konnte doch mit der Aufnahme der ersten weiblichen Polizeiangehörigen mit dem lange Zeit vorherrschenden Bild vom Polizeiberuf als typischem Männerberuf gebrochen werden. Es hat sich gezeigt, dass Frauen für die Verrichtung einer guten Polizeiarbeit unverzichtbar sind. Dabei ist es auch eine Tatsache, dass «gemischte» Teams wirkungsvoller arbeiten. Entsprechend ist für die Stadtpolizei eine angemessene Vertretung beider Geschlechter wichtig. Dies bedeutet auch, dass ein angemessener Anteil von Frauen in Kader- und Führungsfunktionen anzustreben ist.

#### **2 Beantwortung der Fragen**

##### *1. Wie gross ist der Frauenanteil bei der Stadtpolizei St. Gallen?*

Bei der Stadtpolizei sind 256 Mitarbeitende tätig. Davon sind 86 weiblich, was einem Frauenanteil von 33.6 % entspricht.<sup>1</sup>

##### *2. Wie viele Frauen sind in Führungspositionen tätig?*

Es wird unterschieden zwischen Personal- und Fachführung. Im Unterschied zur Personalführung besteht bei der Fachführung zwar keine eigentliche Personalverantwortung, es werden jedoch inhaltliche

---

<sup>1</sup> Stand: 20. April 2021; dies gilt entsprechend auch für die Beantwortung der weiteren Fragen.

Entscheidungen zur polizeilichen Aufgabenerfüllung getroffen. Bei der Stadtpolizei nehmen drei Frauen Funktionen mit Personalführung und acht Frauen Funktionen mit Fachführung wahr. Insgesamt nehmen bei der Stadtpolizei 52 Mitarbeitende Funktionen mit Personalführung und 41 Mitarbeitende Funktionen mit Fachführung wahr.

*3. Wie viele Frauen arbeiten Teilzeit (unter 60%, 60 - 90%) und wie haben sich diese Anteile in den letzten Jahren entwickelt?*

Von den 86 weiblichen Korpsangehörigen arbeiten 52 Teilzeit. Davon haben 36 Frauen ein Teilzeitpensum von 60 % oder weniger und 16 Frauen ein Teilzeitpensum von mehr als 60 % bis 90 %. Die Entwicklung über die letzten Jahre kann als konstant bezeichnet werden. Bei der Personalführung liegen die Pensen zwischen 50 und 90 %, bei der Fachführung zwischen 50 und 100 %

*4. In welchen Bereichen (Front/Büro) arbeiten Frauen?*

In allen drei Bereichen der Stadtpolizei (Sicherheit, Bewilligungen, Support) arbeiten Frauen. Von den 86 Frauen arbeiten 50 im Aussendienst («Front») und 36 im rückwärtigen Bereich («Büro»).

*5. Wie hoch ist die Austrittsquote von Frauen in den letzten Jahren; aus welchen Gründen haben sie das Korps verlassen?*

In den letzten fünf Jahren lag die durchschnittliche jährliche Austrittsquote bei den weiblichen Polizeiangehörigen bei 4.2 %. Gründe für den Austritt waren insbesondere: Wohnortswechsel im Zusammenhang mit einer Beziehung oder aus familiären Gründen, Mutterschaft, Korpswechsel mit Übernahme von anderen polizeilichen Aufgaben, berufliche Neuorientierung ausserhalb der Polizei.

*6. Was unternimmt die Stadt und die Stadtpolizei, um die Attraktivität der Polizeiarbeit für Frauen zu steigern sowie Karriereoptionen aufzuzeigen? Können Massnahmen aus dem Aktionsplan zur «Gleichstellung von Frauen und Männern sowie zur Stärkung der Familien in der Stadt St. Gallen» des Stadtrates abgeleitet werden?*

Der Stadtrat hat im Mai 2013 einen Aktionsplan zur «Gleichstellung von Frauen und Männern sowie zur Stärkung der Familien in der Stadt St.Gallen» verabschiedet. Dieser soll dazu beitragen, Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern abzubauen, die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern und die Potenziale der Einwohnerinnen und Einwohner zum Tragen zu bringen. Die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist eine wesentliche Voraussetzung für ein ausgeglicheneres Geschlechterverhältnis in Kader- und Führungsfunktionen.<sup>2</sup> Das zentrale Anliegen, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie möglichst optimal zu gestalten, betrifft auch die Stadtpolizei. Dies gilt gerade auch für die Ermöglichung von Teilzeitarbeit. In den letzten Jahren hat sich die Stadtpolizei wiederholt mit dieser Thematik befasst. Dabei geht es immer auch um die Frage, welcher Mindestbeschäftigungsumfang in Bezug auf eine Funktion gegeben sein muss, damit deren Ausübung in Berücksichtigung der beruflichen Ausbildungsbedürfnisse (und damit abgehenden Ausbildungszeit)

---

<sup>2</sup> Siehe auch [Vorlage Stadtparlament «Motion SP-Juso-PFG-Fraktion 'Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Frauen in Kader- und Führungspositionen'»; Frage der Erheblicherklärung» vom 24. September 2019, Nr. 3387](#), vom Stadtparlament mit Veränderungen erheblich erklärt am 29. Oktober 2019.

und in Gewährleistung des erforderlichen Erfahrungswissens sinnvoll und die polizeiliche Aufgabenerfüllung im Ganzen sichergestellt ist. Im Jahre 2020 wurden im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten die personalrechtlichen Arbeitszeitmodelle gemäss Art. 32 des Vollzugsreglement zum Personalreglement (SRS 191.11) für Angehörige der Stadtpolizei geöffnet. Heute gilt der Grundsatz, dass Polizistinnen und Polizisten im Sektionsdienst (Schichtdienst) des Bereichs Sicherheit ihr Arbeitspensum nach drei Dienstjahren auf 60 % reduzieren können. Im Tagesdienst besteht in allen drei Bereichen die grundsätzliche Möglichkeit, bis auf 40 % zu reduzieren. Bei Sicherheitsassistentinnen und -assistenten besteht ein Mindestbeschäftigungsumfang von 50 %. Bei Personalführungsfunktionen gilt grundsätzlich ein Mindestbeschäftigungsumfang von 80 %, <sup>3</sup> bei Fachführungsfunktionen beträgt dieser zur Zeit 50 %.

Zudem wurde zusammen mit der Fachhochschule St.Gallen das Projekt «Zukunftsorientierte Führungskultur bei der Polizei» lanciert. Ziel des Projektes ist es, den Anteil von Frauen in Führungspositionen der Schweizer Stadtpolizeien nachhaltig zu erhöhen und damit den Zielen zur Gleichstellung von Mann und Frau Rechnung zu tragen. Dabei wird gerade auch angestrebt, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter zu verbessern. Bis Ende des Jahres 2023 sollen verschiedene Massnahmen umgesetzt werden.

Die Stadtpräsidentin:

Maria Pappa

Der Stadtschreiber:

Manfred Linke

Beilage:

- Interpellation vom 22. März 2021

---

<sup>3</sup> Ausnahme: Eine Mitarbeiterin mit Personalführungsfunktion arbeitet derzeit in einem 50 – Prozent – Pensum. Damit sollen neue Erkenntnisse zum Mindestbeschäftigungsumfang gewonnen werden.